

Geschieht Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.

Inserat
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
halbjährlich 48 fr.
vierteljährlich 24 fr.
Durch die Post be-
zogen jährlich
48 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 92.

20. August 1857.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.
Brod = Taxe.
für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernenbrod kosten 21 fr.
6 Pf. schwarzes dto. " 19 fr.
1 Kreuzer-Weden hat zu wägen
6 Loth 1 Quint.
Durchschnittspreis von 1 Simri
Kernen 2 fl. 11 fr.
Am 19. August 1857.
Stadtschultheißenamt. Kohn.
Gef. R. Oberamt. Schemmel.

Forstamt Schorndorf.
Revier Blüderhausen.
Eichenstamm = Schäl- und
Stochholz-Verkauf.

Mittwoch
den 26.
dies im
Schlag
Saulen 2.

bei Unterurbach:
88 Schäleichen mit 3574,3 C.,
und im Sandbühl bei Blüderhausen:
6 Eichen mit 251,2 C.,
ferner im Saulen:
41 1/2 Kftr. eichene Scheiter,
17 Kftr. eichene Brügel. Das
Abfallreisach auf Häufen zusam-
mengezogen und geschägt zu 700
Wellen, und die sich noch im Bo-
den befindlichen Stöcke geschägt
zu 24 1/4 Kftr.
Mit dem Stammholz wird an-
gefangen; das Stochholz kommt
zulezt. Zusammenkunft
Morgens 8 Uhr
im Schlag Saulen.
Schorndorf, 17. Aug. 1857.
Königl. Forstamt.
Plieninger.

G m ü n d.
Obst-Verkauf.
Freitag den 21. d. M.
Vormittags 10 Uhr
wird das Obst zunächst den Stall-
gebäuden bei der Gotteszeller Ka-
serne verkauft werden.
Den 19. August 1857.
Kasernen-Inspektion.

Stadt Gmünd.
Fahrniß-Verkauf.
Die in
der
Schulden-
masse des
entwiche-

nen Schmiedmeisters Friedrich Gysin vorhandene Fahrniß, bestehend in:
Bücher, Leibweißzeug, Bettge-
wand, Leinwand, Küchengefähr,
Hausrath, Schmiedhandwerks-
zeug, (darunter ein Ambos und
Horn) und dergl.,
wird

Freitag den 21. August d. J.
Nachmittags 1 Uhr
in der Wohnung des H. Gysin ge-
gen baare Bezahlung im öffentli-
chen Aufstreich zum Verkauf ge-
bracht.
Den 17. August 1857.
Rathschreiber Bichler.

H o h e n s t a u f e n.
Markt-Anzeig.

Da am 10. August d. M. der
hiesige Vieh-Markt wegen Regen-
Wetter nicht abgehalten werden
konnte, so wird derselbe nach ober-
amtllicher Genehmigung am nächsten
Mittwoch den 26. August d. M.
abgehalten.
Auch werden die betreffenden Orts-
Vorsteher ersucht, die in ihren
Gemeinden bekannt machen zu
lassen.
Den 18. August 1857.
Gemeinderath.

G f c h w e n d.
Die Gemeinde Pfahlbronn hat
den hiesigen Abgebrannten die reiche
Gabe von 172 fl. 20 kr. zugewen-
det und zwar von
Pfahlbronn 34 fl. 44 kr., En-
derbach 6 fl. 51 kr., Adelstetten
7 fl. 48 kr., Mittelweiler 8 fl. 30 kr.,
Buchengehren 8 fl. 36 kr., Woggen-
berg 5 fl., Heldis 8 fl. 27 kr.,
Brand 18 fl. 43 kr., Vorderhunds-
berg 10 fl. 24 kr., Taubenhof 1 fl.,
Langenberg 5 fl. 48 kr., Burgholz
9 fl. 30 kr., Manholz 3 fl. 33 kr.,
Nienharz 11 fl. 54 kr., Haghof
11 fl. 42 kr., Fritzhof 1 fl., Lhan
2 fl. 24 kr., Schmiedhof 24 kr.,
Thierbad 1 fl., Hagmühle 3 fl.
20 kr., Haselhof 36 kr., Halbenhof
42 kr., Schendhof 30 kr., Brach
9 fl. 54 kr., zusammen 172 fl. 20 kr.
Diesen reichen Beitrag, den größ-
ten, der bis jetzt von einer Land-
gemeinde eingegangen, sieht sich das
Unterzeichnete gedrungen, zur öf-

fentlichen Kenntniß zu bringen und
den freundlichen Gebern den herz-
lichsten Dank dafür auszusprechen.
Das gem. Amt.
Pf. Faber. Schulth. Kopp.

H o h e n s t a d t.
S o p f e n,
15 Centner, guter Qualität, von
1855, hat die Graf Adelmann-
sche Guts-Verwaltung zu Hohen-
stadt zu verkaufen.

B l ä s s i s h o f.
Gemeinde Reehberg.
Am
Mittwoch den 12. d. M.
Nachmittags
ist dem Bernhard Krieger, Bauer
zum Blässhof, sein Haushund,
ohne Zweifel in diebischer Absicht,
abhanden gekommen. Der Hund
ist 4 Jahre alt, geht auf den Ruf
„Brinz“, ist groß, schwarz, von der
ächten Ulmer Rasse, er hat an der
Brust einen weißen Streifen.
Wer Auskunft hierüber geben
kann, und die Beschaffung des
Hundes ermöglicht, erhält eine sei-
nen Bemühungen entsprechende
Belohnung.
Schultheiß Stauf.

B e r m i s c h t e A n z e i g e n.
G m ü n d.
Anzeige.
Meine Wirthschaft in meinem
Wohnlokal ist wieder eröffnet, und
es ist meine Sommerwirthschaft in
der Köhlerhütte bei günstiger Witter-
ung bloß an den Sonn- und Feier-
tagen, sowie am Montag zum Aus-
schank offen.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Cassietier Köhler.

A l f d o r f.
Oberamt Welzheim.
G e s c h ä f t s - E m p f e h l u n g.
Da ich mein Geschäft als herr-
schaftlicher Bauführer verlassen und
mich als Zimmerwerkmeister in mei-
ner Heimath niedergelassen habe,
so empfehle ich mich auch einem
verehrlichen auswärtigen Publikum
zu allen in dieses Fach einschla-

genden Arbeiten, namentlich auch
der Treppen. Die meisten dieser
Arbeiten können gefertigt an den
Ort ihrer Bestimmung abgeliefert
werden.
J. G. Kinkel,
Zimmerwerkmeister.

G m ü n d.
Weinfaß-Verkauf.
Am 24 d. M.
Vormittags 10 Uhr
werden in dem Keller unter
dem früheren Postgebäude, in der
Kapuzinergasse mehrere gut erhal-
tene, in Eisen gebundene Wein-
fässer im Behalt von 1-4 Eimer,
gegen gleich baare Zahlung an die
Meistbietende verkauft, wozu Kaufs-
liebhaber eingeladen werden.
Commissionär Rudolph.

G m ü n d.
Verkauf eines Wohnhauses.
Das im Pseifergräbchen
gelegene, der Frau Gerichts-
notar Glöcker, Wittwe,
angehörnde Wohnhaus Nr. 410,
mit dem dabei befindlichen Gärt-
chen, ist unter günstigen Bedingun-
gen dem Verkaufe ausgesetzt, und
kann täglich ein Kauf abgeschlossen
werden mit
Commissionär Rudolph.

G m ü n d.
**Verkauf von Zimmer-
spähnen.**
Nächsten
Freitag den 21. d. M.
Nachmittags 2 Uhr
werden im Spazenthawald an der
Muthlanger Straße circa 40 Hau-
sen Zimmerspähne im Aufstreich
gegen baare Bezahlung verkauft,
wozu die Kaufsliebhaber einladet
Den 18. August 1857.
Werkmeister Haag.

G m ü n d.
Auktion.
Wegen
Wegzugs
von hier,
bin ich
Willens,
Mittag den 24. August
und die darauf folgende Tage eine
Fahrnißauktion gegen gleich baare


Wegen
Wegzugs
von hier,
bin ich
Willens,
Mittag den 24. August
und die darauf folgende Tage eine
Fahrnißauktion gegen gleich baare

Bezahlung abzuhalten, wobei besonders vorkommt:

Sopha, Sessel, Ruhebett, viele Tische, mehrere Kommode, Weiszeug-Kästen, Tragere, Spiegel, Kästen, Uhren, worunter eine Pariser Bronze-Uhr, Bücher und Küchen-Geschirr, 20 Eimer Fässer von 2 bis 4 $\frac{1}{2}$ Eimer, beinahe ganz neu in Eisen gebunden, einen Obstörr-Ofen, Strohsstuhl, ein englischer Reitsattel, verschiedene Theile von Pferdegeschirr, mehrere Olanderbäume; verschiedene Gemälde, Fenster und eine große Waschmange mit mechanischem Gerriebe

Den 12. August 1857.

Christiane Gerber,
Wittwe.

Unterschlechtbach
Oberamts Welzheim.

Fässer-Verkauf.

Am Bartholomäus-Feiertag
den 24. d. M.

Vormittags 10 Uhr
verkauft der Unterzeichnete im

Wirthshaus zum Adler in Unterschlechtbach 10 Stücke, ganz gute in Eisen gebundene Wein-Fässer von verschiedener Größe im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung.
D.-A.-Geometer Grüninger.

¹³⁾ G m ü n d.

3 Pianoforte um die Preise von 44, 88 und 125 fl. sind zu erfragen bei
L. Kraft,
Klavierstimmer.

G m ü n d.

Am verflossenen Dienstag Nachmittag wurden in meiner Hopfen-Plantage am Strasborfer Berg eine Anzahl Hopfenstöcke abge schnitten; ich sichere Demjenigen 25 fl. Belohnung zu, welcher mich den S c h u r k e n benennen kann oder zur Entdeckung desselben Beweismittel anzugeben im Stande ist.
Werkmeister Köhler.

G m ü n d.

Ein angenehmes Logis hat an eine stille Familie bis Ursulamarkt zu vermieten, wer? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.

Das Gut „Pfeilhalben,“ 56 Morgen Acker und Wiesen haltend, wird von Georgi 1858 auf 6 oder 8 Jahre verpachtet.

Pachtliebhaber wollen sich in Bälde melden, und Auswärtige haben sich mit Vermögens-Zeugnissen zu versehen.

Den 7. August 1857.

Alons Walter'sche Erben.

G m ü n d.

Silberarbeiter finden dauernde Beschäftigung, wo? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.

Einen Kuh-Wagen sucht zu kaufen, wer? sagt die
Redaktion.



Diejenige H. H. Sägmühlebesitzer und Holzhändler, welche geneigt wären, solche zu liefern, wollen ihre Anträge, worin die Anzahl der zu liefernden Stücke und der Preis per Stück sammt Transport auf den Bauplatz bei Kuchen anzugeben ist, einfinden an
Zimmermeister Steiff
in Geislingen.

^{c2)} Geislingen.

Zu einem größern Fabrikbauwesen in Kuchen bei Geislingen brauche ich mehrere tausend Stück

Dach-Latten

mit 15 bis 16' Länge, Lieferungs-termin 10. September 1857.

^{c2)} Durlangen.
Geld auszuleihen.

243 fl. sind gegen doppelte Versicherung sogleich zu erheben bei
Pfleger Koll.

W ü r t t e m b e r g.

Die Eröffnung der Schwurgerichtsverhandlungen zu Hall im dritten Vierteljahr ist auf Montag den 3. September d. J., Vormittags 9 Uhr, der zu Ellwangen auf Dienstag den 29. September, Vormittags 9 Uhr, festgesetzt.

Präsident beider Schwurgerichtshöfe ist Obertribunalrath Kern, und dessen Stellvertreter Oberjustizrath Hartmann.

Stuttgart, 17. August. Wie wir hören, werden die diesjährigen Kriegesübungen am 10. September bei Weinsberg beginnen. Die Truppen werden in zwei selbstständige Korps, ein Main- und ein Rheinkorps, in der Stärke von je 7 Bataillonen, 8 Schwadronen, 12 Geschützen, zerfallen und von den Generalleutenanten, Freiherr v. Baumbach und Graf Wilhelm von Württemberg kommandirt werden. Von Weinsberg aus werden sich die Manöver über Dehringen, Hall, Mainhardt, Badnang bis Winnenden und Waiblingen erstrecken, im Ganzen 4 große Manövertage bei Pfaltzrach (am 10.), Dehringen (11.), Erbsetten bei Badnang (18.) und Winnenden-Neustadt (19.) zählen und mit einer Revue auf dem Felde bei Schmieden am 21. enden.

D e u t s c h l a n d.

Berlin, 16. Aug. Bei den zwischen Preußen resp. dem deutsch-österreichischen Postverein und Frankreich schwebenden Verhandlungen wegen Abschluss eines Postvertrages stellten sich in Bezug auf die Feststellung der Gewichtseinheit der Briefe eine nicht unerhebliche Differenz heraus, da Frankreich als Gewicht für den einfachen Brief und als Einheit für die Gewichtsprogression der Briefe $\frac{1}{2}$ Loth festhielt, während von deutscher Seite als Gewichtseinheit 1 Loth für zweckentsprechend bezeichnet wurde. Dem Vernehmen nach hat nun die französische Postverwaltung den Vermittlungsvorschlag gemacht, daß $\frac{2}{3}$ Loth oder 10 Grammes die Gewichtseinheit für den Briefverkehr zwischen Deutschland und Frankreich bilden soll.

Von den Erfahrungen, welche hinsichtlich der Lebensdauer in verschiedenen Ständen aus Preußen und seiner Hauptstadt Professor Caspar veröffentlicht hat, ergibt eine vergleichende Tabelle folgende interessante Feststellungen. Von 3735 Männern vom 23. Jahre an brachten ihr Alter die Theologen durchschnittlich auf 65 Jahre, die katholischen Priester auf etwas längere Dauer; die Kaufleute auf 62 Jahre, Beamte auf 61 $\frac{7}{10}$, die höhern etwas länger, Landwirthe und Forstleute auf 61 $\frac{5}{10}$, Militärpersonen auf 59 Jahre, die höhern etwas länger, Advokaten auf 58 Jahre, Künstler auf 57 Jahre, Lehrer auf 56 $\frac{9}{10}$, Aerzte auf 56 $\frac{5}{10}$ Jahre.

Posen, 15. August. Eben kehre ich von der Brandstätte in

Bayanowo zurück. Nicht nur die ganze Stadt ist ein Raub der Flammen geworden, sondern auch ungefähr vierzig Menschen haben ihren Tod im Feuer gefunden. Fünfzehn Leichen waren gestern bereits aus dem Schutt hervorgezogen, und mehr als zwanzig, darunter ganze Familien, fehlen noch! Die meisten Leichen wurden in tiefen massiven Kellern gefunden, wohin die Unglücklichen wahrscheinlich ihre beste Habe hatten bringen wollen, und aus denen sie dann den Ausweg nicht mehr hatten gewinnen können. So zeigte sich unter andern auch eine Scene die an Herkulanum erinnert. Beim Begräumen des Schuttes von dem Hause eines der wohlhabendsten Einwohner des Orts, des Mühlenbesitzer Käbisch, fand man diesen nebst Frau und Tochter erstickt im Keller. Der Unglückliche hielt einen großen Sackel mit Geld krampfhaft mit beiden Händen, und in Werthpapieret fand man gegen 20,000 Thlr. daneben! Außerdem ist die Zahl derer, die mehr oder minder gefährliche Brandwunden davongetragen haben, namentlich Frauen und Kinder, sehr groß. Der Anblick des Elends, ist in der That herzzerreißend. Von 420 Wohngebäuden — so viel soll die Stadt enthalten haben — stehen noch etwa 30 elende Hütten außer dem evangelischen Schulgebäude; alles übrige: Kirchen, Schulen, Rathhaus, die zahlreichen Fabrikgebäude und Speicher — kurz alles ist dem wüthenden Element zum Raub geworden, und das in drei Nachmittagsstunden! Eine große Anzahl der Unglücklichen hat in den Nachbarorten ein Unterkommen gefunden, aber vielleicht 2000 Menschen jeden Alters und Geschlechts irren in der Reihe der rauchenden Trümmer auf dem Feld umher, und haben nichts geborgen, als die Kleidung, die sie zufällig auf dem Leibe trugen. Hülfe eilt von allen Seiten herbei, aber was sind selbst die bereitwilligsten Gaben bei so unermeßlichem Elend! Glücklicherweise bringt man von allen Orten Brod, so daß die Elenden wenigstens ihren Hunger stillen können; auch Kleidungsstücke und Betten werden bereits herbeigeschafft. Wie der Brand entstanden, steht noch nicht fest; es heißt durch Kinder, die mit Zündhölzchen spielten. Was das Unglück vergrößert, ist, daß eben alles Getreide in die Speicher gebracht war, das nun auch in den Flammen aufgegangen ist.

Aus der Bukowina, 8. August. Einen augenscheinlichen Kontrast bildet der Anblick der herrlichen Fluren deutscher Kolonisten gegen jenen verkümmerten der Moldauer. In einigen Ortschaften der Bukowina, wie z. B. Satulmare, besteht das halbe Dorf aus Deutschen, (Schwaben), die andere Hälfte aus Moldauern. Man ist wie neugeboren, wenn man endlich von dem holperigen, halbbrecherischen Weg, der durch den moldauischen Theil führt, zu dessen beiden Seiten elende finstere Hütten, die zwischen alten Düngerhaufen unheimlich hervorlugen, herausfährt auf die

gebaut schöne Straße der deutschen Dorfhälfte — blendend weiße Häuschen, mitunter auch gemauerte, erblicken wir hinter schönen Blumengärtchen, deren Resedaduft uns erquickt; blonde Bursche mit blauen Augen ziehen reitend auf schönen Pferden an uns vorüber, die der Stolz des deutschen Bauern sind, und fette Kühe grasen im üppigen Grün, um des Abends reichlich für die Mühe den deutschen Fleiß zu lohnen, wogegen die magere moldauische Heerde durch die große Dürre dieses Sommers dem Hungertod nahe ist. Viele Moldauer finden wir als Knechte bei deutschen Bauern dienen, und erfahren, daß sie, nachdem sie ihre Wirkschaften den Deutschen verkauften und den geringen Geldertrag für Branntwein verthan, aus Nahrung Sorgen in Dienste treten mußten.

Dänemark.

Aus Dänemark, 15. August. Die außerordentliche neunte Ständeversammlung Holsteins ward heute Morgen halb 11 Uhr eröffnet. Der Pastor Hesselmann aus Kiel hielt im Auftrag der Regierung die Eröffnungspredigt. Sie behandelt die Stelle Col. 3, 7 (Alles, was ihr thut, das thut ihr im Namen des Herrn) in sehr entschiedenen gesamtstaatlichen Sinne. Im Ständesaal erklärte darauf der königl. Commissär, Kammerherr v. Løvegau, daß auf Befehl Sr. Maj. diese Versammlung vor Ablauf des dreijährigen Zeitraums zusammenberufen sei; ihre Vorlage bilde ein revidirter Entwurf einer Spezialverfassung für Holstein. Die Regierung habe die Absicht gehabt, früher ausgesprochenen Ansichten entgegenzukommen, und der Versammlung die Gelegenheit geben wollen, sich auch über diejenigen Bestimmungen auszusprechen, die bisher der Berathung der Stände entzogen waren. Man werde auch aus den übrigen Bestimmungen ersehen, wie sehr früher ausgesprochene Wünsche für die Regierung maßgebend gewesen seien. Die Versammlung möge durch ihr Entgegenkommen bewirken, daß das Wohl des Vaterlandes durch einiges Zusammenwirken gefördert werde. Er selbst danke für das in der letzten Diät ihm bewiesene Wohlwollen, und bitte um unveränderte Erhaltung desselben. Bedauerlicherweise seien zwei der ehrenhaftesten Mitglieder aus der Versammlung geschieden: Der Advokat Friderik (Sachführer der Stände gegen v. Scheele) durch den Tod, und ein bauerlicher Abgeordneter durch den Verkauf seines Guts. Die königl. Entschlie- fang in Bezug auf die letzten Anträge der Ständeversammlung werden erst der nächsten ordentlichen Versammlung vorgelegt werden. Der Alterspräsident Tiedemann läßt, nachdem er gleichfalls sein inniges Bedauern über Friderik's Abscheiden ausgesprochen, die Wahl des Präsidenten vornehmen. Sie fällt auf Scheel Plessen mit 42 gegen 1 Stimme. Zum Vicepräsidenten wird darauf einstimmig mit 43 Stimmen Kaufmann Reinecke aus Altona erwählt. Zu Sekretären Justizrath Rötger und Gerichtshalter Wynecken. Die nächste Sitzung, welche künftigen Montag stattfindet, hat zu entscheiden, ob behufs des vorgelegten Verfassungsentwurfs ein Comité zu erwählen sein, und eventuell dieses Comité zu wählen. Die Motive zu dem Entwurf sollen erst noch aus Kopenhagen heute oder morgen eintreffen.

England.

London, 15. August. Die Legung des atlantischen Telegraphentaues ist für den Augenblick ganz in Stockung gerathen, und die drei Schiffe Agamemnon, Niagara und Susquehanna, deren Mannschaft mit so großer Zuversicht ans Werk ging, sind gestern Nachmittag in Plymouth eingelaufen, nachdem sie schon 270 Meilen von der irischen Küste entfernt gewesen waren. Dort riß das Tau entzwei. Die Veranlassung dazu ist noch nicht bekannt; es heißt, das Tau sei zu kurz bemessen und in Folge dessen die Spannung zu groß gewesen. — Die Privatbriefe aus Indien, die von Bombay ausgenommen, waren bis gestern Abend alle ausgegeben; sie sprechen sich sammt und sonders mit großer Zuversicht über die Beendigung des Kampfes aus.

Indien.

Indien. Ueber den Verlauf der Empörung theilt der „Freund von Indien“ unter Anderem mit: Die Feuerbrunst muß am Ende erlöschen, wenn der Brennstoff erschöpft ist; und die Meutereien haben fast aufgehört, weil so wenige Corps noch zu verführen sind. Eine von kompetenten Personen angestellte Prüfung der „Armeelisten“ ergab im Ganzen 7 Regimenter, auf die man sich als wirkliche Freunde fest verlassen könne, indes selbst ihre Loyalität würde keine Gesellschaft wohlfeil asscuriren. — Die Nachrichten über Delhi werden wöchentlich und täglich magerer. Seit

7 Tagen haben die Behörden über den Gang der Belagerung das tiefste Stillschweigen beobachtet. Die letzte unzuverlässige Kunde aus General Barnat's Lager lautete, daß er in die Stadtmauer eine Bresche gemacht, und sich davor postirt hat. — Man macht sich keine Vorstellung von der Desorganisation in den obren Provinzen. Das Geschäft liegt ganz darnieder, die Landstraßen sind überall mit Dieben überfüllt; die ausgetriebenen Zemindars in fast allen Dörfern kommen wieder an's Licht und jagen ihre Nachfolger weg. Haufen kleiner Rajahs haben sich unabhängig erklärt und ersehen ihren Mangel an Rechtsansprüchen durch unermüdblichen Fleiß im Rauben und Morden. Unter allen Schurken dieser Klasse scheint Rana Sahab der blutdürstigste. Dieser Mensch ist der Adoptivsohn des verstorbenen Erpeischwe Bajee Ras und beanspruchte darauf hin den Heimfall seiner ungeheuern Pension; aber die Regierung wies seine Ansprüche zurück, und nun übt er Rache. Er hat ein Corps von Mördern organisiert, und kein Tag vergeht, an dem nicht irgend ein armer gehefter Europäer von ihnen heimgeschleppt und buchstäblich in Stücke gehauen wird. Seine letzte Blutthat ging in's Große, und es ist schade, daß er nicht tausend Leben hat, um sie abzubüßen. In Juttinphur war ein — wie es scheint, blinder — Lärm ausgebrochen und 132 Personen (Männer, Weiber und Kinder) flüchteten von dort auf 50 Booten nach Allahabad, welches aber Niemand von ihnen erreichte. Sie waren bis Whitoor gekommen, als Rana Sahab erst auf sie feuerte und dann auf Rähnen ihnen nachsetzte. Er riß die Flüchtlinge aus den Booten und schleppte sie nach dem Paradeplatz in Cawnpore. Da trieb man sie in einen Haufen zusammen und feuerte auf sie, aber da die Mordarbeit zu langsam von statten gieng, fielen die Glenden mit ihren Tulwars über sie her und hacten sie zu Tode. Seit Menschenaltern ist ein solches Ereigniß nicht vorgekommen, und doch haben die Angloindier sich an diese Schauer scenen schon so gewöhnt, daß sie dem Himmel danken, wenn nur die unglücklichen Opfer nicht vor dem Tode geschändet wurden.

Gewerbliches.

Ein wohlfeiles Mikroskop.

Im Leicester-square zu London trifft man gewöhnlich einen Mann, welcher Mikroskope für einen Penny (3 Kreuzer) das Stück verkauft; sie besteht aus einer gewöhnlichen Püfenschachtel, deren undurchsichtiger Boden weggenommen und durch ein Stück Fenster- glas ersetzt ist; in den Deckel wurde ein kleines Loch gemacht, um darin eine Linse anzubringen; das kleine Instrument ist schwarz angestrichen. Hält man das Auge an die Linse, so sieht man Hunderte mikroskopischer Thierchen von der Größe eines Wurms in jeder Richtung hin sich bewegend während das bloße Auge auf dem Glase nur einen kleinen Fleck gewahr wird, der mit einem Gemisch von Mehl oder Leim und Wasser gemacht ist. Das Instrument vergrößert beiläufig zwanzigmal; nun würde eine Linse von solcher Vergrößerung in England wenigstens 2 Eill. (1 fl. 12 fr.) kosten: wie kann also jener Mann sein Mikroskop um einen Penny verkaufen? Sein Geheimniß ist folgendes: die Linse wird mit durchsichtigem canadischem Balsam gemacht. Man läßt geschickt einen Tropfen dieses Balsams, wenn er flüssig ist, in das kleine Loch laufen, und beim Erstarren nimmt er nahezu die Form einer sphärischen Linse an. Jener Mann verkauft schon seit 15 Jahren solche von seiner Familie verfertigten Mikroskope; eines seiner Kinder schneidet den Boden der Püfenschachtel weg, ein anderes macht das Loch in den Deckel, seine Frau streicht das ganze schwarz an und macht ihm die Linsen.

Haus- und Landwirthschaft.

Mittel zur Verbindung der Treib- oder Laufriemen bei Maschinen.

Seit 35 Jahren meiner praktischen Thätigkeit, berichtet ein Mechaniker im Scientific American, habe ich vielerlei Mittel zur Verbindung der Enden der Treibriemen anwenden sehen. So hat man Riemen, deren verdünnte Enden durch Polzen und Schrauben, oder durch Riete, welche man in dem Leder oder in Blechplättchen befestigt, mit einander verbunden sind. Die Anwendung von Bolzen und Rieten ist aber nicht zweckmäßig, denn da dieselben hervorstehen, so ergreifen und zerreißen sie Alles was in ihre Nähe kommt und können folglich leicht die Arbeiter verwunden.

Man näht auch die Enden der Laufriemen mit dünnen Riemen von Schaf- oder anderem Leder zusammen, nachdem sie vorher über einander gelegt, zusammengeleimt und mit gewicksten Fäden verbunden worden sind. Dieses Mittel ist zwar sehr gut, dasjenige welches ich allen andern vorziehe, ist aber folgendes:

Man legt die verdünnten Enden des Laufriemens wie gewöhnlich über einander, streicht zwischen beide recht guten Leim auf und klemt sie zwischen Schraubenzwingen, welche man recht fest anzieht, und so lange stehen läßt, bis der Leim trocken geworden ist. Dann schlägt man hölzerne Schusternägel, die man in Leim getaucht hat, in vorher eingestochene Löcher, in einer Anzahl, welche von der Breite und Stärke der Riemen abhängt. Die zu beiden Seiten der Riemenoberfläche hervorstehenden Theile der Nägel werden hierauf mit einer Kapsel weggenommen, so daß die Oberflächen ganz glatt sind. Es muß sorgfältig dahin gesehen werden, daß die beiden Enden des Riemens zusammen nicht stärker sind, als der übrige Theil desselben. Wenn der Laufriemen einer feuchten Atmosphäre ausgesetzt wird, so muß man statt des Leims irgend eine andere leimende Substanz anwenden, auf welche das Wasser keinen Einfluß hat. Ist dies aber nicht der Fall, so verdient guter Tischlerleim den Vorzug, weil eine solche Verbindung so lange dauert, als der Riemen selbst.

Die Erscheinung.

(Schluß.)

Von demselben Antrieb geleitet, sprangen wir ohne ein weiteres Wort aus dem Bette und zündeten Licht an. Wenn die Erscheinungen noch zugegen waren, machte sie das hellere Licht doch unsichtbar. Hastig in die Kleider fahrend, richteten wir unsere Schritte nach dem Speisezimmer, um ohne Zeitverlust den Kamin zu untersuchen. Kaum waren wir in das Zimmer getreten, als wir auch wieder den kalten Hauch über unsere Gesichter wehen fühlten.

„Jasper,“ rief ich, „sie sind hier!“

„Wohl,“ entgegnete er, „das bestätigt meine Vermuthung, daß wir nun auf der richtigen Spur sind. Laß uns an's Werk gehen, sieh, hier ist der Tulpentopf.“

Der Tulpentopf befand sich in der Mitte des Kaminsimses und diente als Ausgangspunkt der phantastischen Schnitzereien, welche, anderswo verfertigt, hier mochten zusammengefügt worden sein. Er war aus einer Art erhabenen Schildes herausgeschnitten, der einige Zoll über die Fläche des übrigen Simes vorstach. Der Topf selbst war ziegelfarbig bemalt, mit goldbronzenen Schlangen und hatte blaue, rothe und purpurne Tulpen, die mit größter Genauigkeit nach der Natur gemalt waren.

Einige Zeit zogen Jasper und ich an dieser vorragenden Stelle, aber ohne Erfolg, obwohl wir überzeugt waren, daß dieser Punkt ein bewegliches Fach enthalten müsse. Auf diese Weise konnte es daher nicht bewegt werden. Plötzlich fiel mir ein, daß wir den Knauf noch nicht gedreht hatten. Sogleich ging ich mit aller Macht an dies Verfahren, und nach einigen Minuten kraftvoller Anstrengung hatte ich die Genugthuung, zu finden, daß er sich leicht herumdrehe. Nach etwa sechsmaligem Umdrehen fiel, zu meinem größten Erstaunen, das lange obere Feld des Kaminsimses nach uns vor, jedenfalls in Angeln gehend, gleich der Schreibplatte eines Sekretärs. Innerlich waren verschiedene viereckige, mit Holz angelegte Löcher in der Wand, ähnlich den Fächern eines Pulses. In einem derselben lag ein Paket Papiere.

Hastig griffen wir darnach, und eben so hastig starteten wir hinein. Die Papiere erwiesen sich als Dokumente, als Eigenthumsbescheinigungen einer Summe von zweimalhunderttausend Dollars, im Namen des Herrn van Koeren bei einer gewissen Firma in Bremen angelegt, welche zu jener Zeit vielleicht glaubte, daß dies

Geld für immer uneingezogen bleiben würde. Die Wünsche der armen gequälten Geister waren erfüllt und der Enkelin war Gerechtigkeit durch die Vermittelung des verirrten Großvaters geworden.

Die nöthigen Belege, Alice und ihre Mutter als alleinige Erben des Herrn van Koeren zu statuiren, waren bald gegeben, und die arme Gouvernante erhob sich von der Aufgabe, unwissenden Kindern Unterricht zu ertheilen, zu der beneideten Stellung einer reichen Erbin. Daß ihr Herz durch den Wechsel ihrer Lage keine anderen Gesinnungen aufnehmen würde, wurde wir bald zu meinem Glück zur Gewißheit.

Ohne allen Zweifel erkannte van Koeren noch kurz vor seinem Tode die Unschuld seiner Gattin. Wie dies geschah, möchte schwer zu ermitteln sein; ich halte es aber für möglich, daß sein armes Weib im kritischen Augenblicke der Auflösung, als das Körper und Seele zusammenhaltende Band sich zum Faden verdünnte, noch befähigt wurde, mit ihrem unglücklichen Gatten im Rapport zu treten. Daher sein plötzliches Auffahren im Bette und seine scheinbare Unterhaltung mit einem unsichtbaren Wesen.

Die Frage der Erscheinungen ist so oft besprochen worden, daß ich keine Neigung fühle, hier weiter auf das Wahre oder Falsche der Geistertheorie einzugehen. Ich selbst glaube nun daran, und Alice mein Weib, denn wir heiratheten uns bald nachher, ist ebenso fest davon überzeugt.

Handels-Bericht.

Von der Queich, 13. August. Die badische Gesellschaft für Tabakproduktion und Handel in Karlsruhe hat auch in der Gemeinde Offenbach einen großen Tabakschoppen bauen lassen, und in dieser Gemeinde grünen Tabak zum Grünlieferen affordirt. Es werden für den Centner gute Blätter 2 fl. 36 fr., und für den Centner beschädigte und Sandblätter 1 fl. bezahlt. Bereits sind einige Morgen abgewogen und die Lieferanten scheinen, obwohl dieses Jahr für den Tabakbau nicht sehr günstig ist, mit dem Ertrag ihrer Felder zufrieden zu sein, da der Reinertrag pr. Ruthe bei mittelmäßigem Tabak sich immerhin auf einen Gulden stellt. Was den genannten Tabakschoppen anbelangt, so ist derselbe, bei großer Einfachheit und Solidität in der Bauart, so praktisch, daß für Privaten und Gemeinden ähnliche sehr zu empfehlen sind. Erstere könnten mit verhältnismäßig geringen Auslagen ihren Tabak gut hängen, und vorzügliche Waaren erzielen, während letztere solche Schoppen mindestens zu 5 bis 6 Proc. verpachten könnten. Hierdurch wäre auch Landwirthen, die keine eigenen Schoppen bauen, oder die überhaupt wegen mangelnden Raumes zum Aufhängen keinen Tabak pflanzen können, Gelegenheit zum Tabakbau gegeben, welcher Bau eben von allen Handelsprodukten der lohnendste ist. Man hört von fabelhaften Preisen, die für vorzügliche Waare, welche dieses Jahr rar ist, angeboten sind. Jedenfalls scheint wenig Borrath vorhanden zu sein, da von Tabakmaltern für den Centner dürrer Dickrübenblätter 2 fl. geboten werden! (Der alte Tabak ist im Preis gerade um das doppelte gestiegen.)

Strasburg, 16. August. Das Sinken der Getreidepreise dauert auf die erfreulichste Weise fort. Gestern konnte die Brodtaxe abermals herabgesetzt werden, so daß wir uns endlich nach Jahren wieder einmal der normalen Preise der Lebensmittel zu erfreuen haben. Die nämlichen günstigen Berichte erhalten wir aus Lothringen, Burgund und der Freigravität. Da die Ernte überall vortreflich ausgefallen, so ist dadurch der Bedarf auch überall durch das heimische Erzeugniß gedeckt. — Der Zug von Reisenden durch unsere Stadt wieh täglich größer. Die Verwaltung der Ostbahn hat seit gestern ihren Dienst abermals erweitern müssen.

Amsterdam, 14. August. Die Bienenzucht verspricht heuer einen solchen Ertrag, daß schon jetzt in vielen Gegenden die Körbe fast gefüllt sind. Auch die Birnenernte ist an vielen Orten eine so gesegnete, daß der Preis bereits von 4 1/2 — 5 fl. auf 2 fl. gefallen ist. Die Kartoffelheuche, die schon die Knollen erreicht hat, nimmt in beunruhigender Weise allenthalben im Lande zu.

Frankfurter Cours-Zettel vom 17. August 1857.

Pistolen	9 fl. 37—38 fr.
Friedrichsd'or	9 fl. 55—56 fr.
Holländ. 10 fl.-Stücke	9 fl. 47—48 fr.
Rand-Dufaten	5 fl. 30—31 fr.
20 Franken-Stücke	9 fl. 19 1/2—20 1/2
Engl. Sovereigns	11 fl. 42—46 fr.
5 Franken-Thaler	2 fl. 20—21 fr.
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 44 7/8—45 1/8